

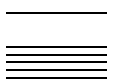
# PH Zug

**Praktikum 1 PS**

1. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2017/2018



Kanton Zug

Pädagogische Hochschule Zug

## Inhalt

Detailbeschreibung	2
Beurteilung	5
Professionsstandards und Indikatoren	6
Beurteilungs-Indikatoren	12
Personale und soziale Anforderungen	17
Abschliessende Beurteilung	18

## Detailbeschreibung

### Ziel

Die Studierenden

- verifizieren durch Partizipation und eigenständiges Unterrichten ihre Stufenwahl,
- bereiten einfache zusammenhängende Unterrichtssequenzen lehrplanorientiert vor und führen sie durch,
- beurteilen Unterricht kriterienorientiert,
- prüfen ihre Berufseignung kriterienorientiert,
- fördern die soziale Zusammenarbeit der Kinder ansatzweise.

### Verlauf des Praktikums 1

Das Praktikum 1 (P1) findet Ende Dezember und im Januar statt. Es findet anschliessend an die Halbtagespraxis statt. In der Regel absolvieren zwei Studierende gemeinsam das P1 auf ihrer gewählten Stufe. Es sind auch Einzelpraktika möglich. Das P1 dauert insgesamt vier Wochen.

1. Woche: (5 Schultage) am Vormittag hospitieren und assistieren, am Nachmittag vorbereiten
2. Woche: unterrichten
3. Woche: unterrichten
4. Woche: unterrichten

In der ersten P1-Woche (5 Schultage vor den Weihnachtsferien) hospitieren und assistieren die zwei Studierenden am Vormittag. An den Nachmittagen arbeiten sie an den Praktikumsvorbereitungen. Ab der zweiten P1-Woche übernehmen die beiden Studierenden ungefähr drei Viertel des Unterrichts und partizipieren in möglichst allen Bereichen der Berufsarbeit.

In der dritten und vierten P1-Woche übernehmen die zwei Studierenden den gesamten Unterricht.

In der vierten P1-Woche findet eine Abschlusssitzung mit den Mentoratspersonen und den Praxislehrpersonen (PxL) statt. Nach dem P1 werten die Mentoratspersonen das Praktikum mit den Studierenden aus.

### Präsenzregelung

In der Praxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflcht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle sind nachzuholen; die PxL und die Studierenden finden gemeinsam sinnvolle Lösungen.

Die betroffenen Mentoratspersonen werden dazu informiert.

## Personalien

Studentin / Student	
Kooperationsschule	
Praxislehrperson	
Stufe	Klasse
Mentoratspersonen	
Studienjahr	

Bei Krankheit etc. sind die PxL, die betroffenen Kolleginnen/ Kollegen und die Mentoratspersonen umgehend zu benachrichtigen. Bei Absenzen von zwei oder mehr Tagen werden die Mentoratspersonen in die Kompensationsregelung einbezogen.

### **Studierende**

Im Rahmen der vorausgehenden Halbtagespraxis (HP) informieren sich die Studierenden zu den Rahmenbedingungen und den bereits bekannten Unterrichtsinhalten (NMG, Deutsch etc.). Es wird auch besprochen, wie Eltern, Schulleitung und Team über das Praktikum informiert werden.

In der ersten P1-Woche (5 Schultage vor den Weihnachtsferien) hospitieren und assistieren die beiden Studierenden jeweils am Vormittag. Daneben partizipieren sie an allen speziellen auch ausserschulischen Anlässen der Praktikumsklasse (Adventsanlässe, Krippenspiele, Gesangsvorträge, Weihnachtsfeiern usw.). Die andere Zeit – meist die Nachmittage – nutzen sie für die Planung des Praktikums (Unterrichtsvorbereitungen, Unterrichtsmaterialien usw.). Dabei setzen sich die Studierenden intensiv und kontextbezogen mit den Unterrichtsinhalten auseinander, um im Unterrichtsprozess auch inhaltlich zu bestehen. Die Unterrichtsplanung erfolgt schriftlich. Sie benutzen dazu das bekannte Vorbereitungsraster der Halbtagespraxis. Diese Planungs- und Vorbereitungsarbeiten findet zwingend im Schulhaus statt. Mit der PxL werden dabei auch die Wochenpläne für die zweite, dritte und vierte Praktikumswoche erstellt. Wer welche Teile des Unterrichts übernimmt, wird abgesprochen. Bei einem durchgehenden thematischen Schwerpunkt wie beispielsweise NMG übernehmen die beiden Studierenden die Verantwortung gemeinsam.

Im Weiteren wird das Contracting HP für das P1 ergänzt. Hier werden möglichst konkrete Wünsche und Abmachungen für die Zeit der Zusammenarbeit formuliert. Das Contracting kann im Verlauf des Praktikums angepasst werden.

In den letzten zwei Schultagen der Vorbereitungswoche erläutern die Studierenden ihren Mentoratspersonen in einer Videokonferenz den Stand der Praktikumsvorbereitung. Dabei werden die erstellten Wochenpläne und mindestens zwei Unterrichtsvorbereitungen exemplarisch besprochen.

Ab der zweiten P1-Woche übernehmen die beiden Studierenden rund drei Viertel des Unterrichts, in der dritten und vierten

den gesamten Unterricht. Die Studierenden legen den PxL die schriftliche Unterrichtsplanung spätestens bei Unterrichtsbeginn unaufgefordert vor.

In der restlichen Unterrichtszeit hospitieren und assistieren die Studierenden. Ferner partizipieren sie an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit (Teamsitzungen, Konferenzen, Elternkontakte usw.).

Im täglichen Auswertungsgespräch reflektieren sie ihre Arbeiten und geben ihrer Lernpartnerin, ihrem Lernpartner differenzierte Rückmeldungen; sie orientieren sich dabei an den Kriterien des Beurteilungsdossiers Praktikum 1. Nach dem P1 beurteilen die Studierenden im Beurteilungsdossier Praktikum 1 ihre Praxiseinsätze und besprechen das Resultat mit den PxL. Abschliessend werten die Studierenden das Praktikum mit den Mentoratspersonen aus.

### **Praxislehrpersonen**

Im Rahmen der vorausgehenden Halbtagespraxis besprechen die PxL mit den Studierenden die Rahmenbedingungen (Unterrichtszeiten, Stundenplan, Besonderheiten, bereits bekannte Unterrichtsinhalte, Information der Eltern zum Praktikum usw.).

In der ersten P1-Woche unterstützen sie die zwei Studierenden beim Hospitieren, Assistieren und bei der Praktikumsplanung. Die PxL beziehen die Studierenden mit Assistenzarbeiten in den Unterricht ein. Sie lassen sie an allen speziellen auch ausserschulischen Anlässen (Adventsanlässe, Krippenspiele, Gesangsvorträge, Weihnachtsfeiern usw.) partizipieren. Im täglichen Auswertungsgespräch reflektieren die PxL gemeinsam mit den Studierenden diese Arbeiten. Sie planen mit den Studierenden die zweite, dritte und vierte P1-Woche. Dabei werden die Unterrichtsinhalte besprochen und die Wochenpläne erstellt. Die PxL unterstützen die Planung, indem sie die Unterrichtsinhalte vorstrukturieren. In den Wochenplänen wird ersichtlich, wer welche Teile des Unterrichts übernimmt. Die PxL erweitern mit den Studierenden das Contracting der HP. Dabei werden möglichst konkrete Wünsche und Regeln für die Zeit der Zusammenarbeit formuliert.

Ab der zweiten P1-Woche lassen die PxL die Studierenden an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit partizipieren (Teamsitzungen, Konferenzen, Elternkontakte usw.). Die PxL sehen die unaufgefordert vorgelegten Unterrichtsvorbereitungen der Stu-

dierenden ein. Sie nehmen auch Einsicht in die gesamte Planung des Praktikums. Sie versuchen den Studierenden auch Fächer, die sie nicht selber unterrichten, zugänglich zu machen.

Im täglichen Auswertungsgespräch geben sie differenzierte Rückmeldungen zum Unterricht der Studierenden; sie orientieren sich dabei an den Kriterien des Beurteilungsdossiers Praktikum 1.

Am Ende der dritten P1-Woche geben die PxL den Studierenden im Sinne einer Zwischenbilanz eine Rückmeldung zum bisherigen Praktikumsverlauf.

In der vierten P1-Woche findet eine Abschlusssitzung an der PH Zug statt. Dabei besprechen die PxL mit den Mentoratspersonen die Beurteilung des Praktikums. Besprochen werden auch die Stufeneignung und die Berufseignung der Studierenden. Die Beteiligten orientieren sich am Beurteilungsdossier Praktikum 1. Am Ende des Praktikums besprechen die PxL die Beurteilung mit den Studierenden und übergeben ihnen das Beurteilungsdossier Praktikum 1.

### **Mentoratspersonen**

Die Mentoratsgruppen HP/P1 werden von Mentoratsstandems geführt. Dabei wird zwischen verantwortlicher Mentoratsperson und mitverantwortlicher Mentoratsperson unterschieden; sie betreuen gemeinsam eine Mentoratsgruppe im P1. Gegenüber den PxL und den Kooperationsschulen verantworten sie die Zusammenarbeit mit der PH Zug. Die Mentoratspersonen betreuen im Praktikum 1 die gleichen Studierenden wie in der Halbtagespraxis.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt durch das Coaching bei der Praktikumsplanung und durch Besuche im P1. In der Vorbereitungswoche (erste Woche des P1) betreuen die Mentoratspersonen die Studierenden bei der Unterrichtsplanung. Dazu findet in den letzten zwei Schultagen der Vorbereitungswoche eine Videokonferenz mit den Studierenden statt. Dabei erläutern die Studierenden den Mentoratspersonen den Stand der Praktikumsvorbereitung. Es werden die erstellten Wochenpläne und mindestens zwei Unterrichtsvorbereitungen exemplarisch besprochen.

Jede Studentin, jeder Student wird einmal während des P1 von der mitverantwortlichen Mentoratsperson besucht. Es

sind auch Besuche der verantwortlichen Mentoratsperson vorgesehen. Dabei beteiligen sich die Mentoratspersonen am Auswertungsgespräch und geben kriterienorientierte Rückmeldungen. Findet ein zweiter Praxisbesuch aufgrund von Bedenken bezüglich Leistung/Eignung statt, muss das Beurteilungsdossier Praktikum 1 zwingend ausgefüllt werden.

In der Mitte der dritten P1-Woche orientieren sich die Mentoratspersonen bei den PxL per E-Mail über den Verlauf des Praktikums. In der vierten Woche des P1 leiten die verantwortlichen Mentoratspersonen die Beurteilungssitzung mit den PxL. Die mitverantwortlichen Mentoratspersonen – sie haben die Studierenden im P1 besucht – bringen ihre Beurteilungen der Besuche ein.

Nach dem P1 werten die verantwortlichen Mentoratspersonen mit den Studierenden das Praktikum aus.

### **Auswertungsgespräch**

Nach jedem P1-Tag findet ein Auswertungsgespräch statt. Dabei werden die Hospitation, die Assistenz, der Unterricht und allgemeine Eindrücke reflektiert. Die Beteiligten orientieren sich dabei an den Kriterien der ausgewählten Professionsstandards.

Im Auswertungsgespräch werden periodisch auch stufen- und fächerspezifische Fragen besprochen. Beim Besuch der Mentoratspersonen der PH Zug nehmen diese ebenfalls am Auswertungsgespräch teil. Sie fokussieren dabei die Standortbestimmung der beruflichen Kompetenzen.

### **Leistungsnachweis Studierende**

Der Leistungsnachweis für das Praktikum 1 beinhaltet folgende Elemente:

- Beurteilung durch die PxL  
(Die Beurteilungen der Mentoratspersonen fließen bei der Abschlusssitzung in die Gesamtbeurteilung der PxL ein.)
- Selbstbeurteilung

Beide Elemente sind mindestens mit der Note 4 abzuschließen. Bei Nichtbestehen kann die Berufspraktische Ausbildung nicht weitergeführt werden.

# Beurteilung

## Referenz

### Professionsstandards

Die Beurteilung des Praktikums 1 orientiert sich an den Indikatoren der bezeichneten Professionsstandards und an den angegebenen Niveaustufen.

### Personale und soziale Anforderungen

Neben der Beurteilung der Kompetenzen über die Professionsstandards werden mit den personalen und sozialen Anforderungen weitere berufsrelevante überfachliche Aspekte geprüft.

## Beurteilungsablauf

### Beurteilung Praxislehrpersonen

Die PxL beurteilen am Schluss des P1 den Praxiseinsatz der Studierenden. Sie verwenden dazu das Beurteilungsdossier Praktikum 1. Die PxL besprechen nach der gemeinsamen Beurteilungssitzung mit den Mentoratspersonen ihre Beurteilung mit den Studierenden am Ende des Praktikums.

### Selbstbeurteilung Studierende

Am Schluss des P1 beurteilen die Studierenden ihren Praxiseinsatz und besprechen diesen mit ihren PxL. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Praktikum 1.

### Abschliessendes Beurteilungsgespräch

Gegen Ende des P1 führen die Mentoratspersonen mit den PxL eine Beurteilungssitzung durch. Dabei besprechen sie neben der P1-Bewertung auch die Stufeneignung und die Berufseignung der Studierenden. Die Beurteilung des P1 ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

## Hinweise

- Die Kriterien der Beurteilung basieren auf den Indikatoren der Professionsstandards.
- Die Indikatoren zeigen das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an. Die Stufe 0 bezeichnet nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist bezeichnet.

- Am Ende des Praktikums 1 wird:
  - a) die Kompetenz der Studierenden im Indikatorenraster mit den Prädikaten «deutlich erkennbar», «ausreichend erkennbar»\*, «teilweise erkennbar», «noch nicht erkennbar» beurteilt;
  - b) die personalen und sozialen Anforderungen der Studierenden beurteilt;
  - c) die abschliessende, zusammenfassende Beurteilung vorgenommen; sie stellt eine zusammenfassende Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen und sozialen Anforderungen dar und wird mit der untenstehenden Beurteilungsdifferenzierung vorgenommen.
- Falls einzelne Indikatoren in der konkreten Praxissituation nicht beobachtet werden können, wird keine Beurteilung des Indikators eingetragen.
- Falls wichtige Beobachtungen nicht mit den vorgegebenen Indikatoren erfasst werden können, werden diese unter den Bemerkungen eingetragen.

## Beurteilungsdifferenzierung

**6 sehr gut**  
deutlich erkennbar

**5.5**

**5 gut**  
ausreichend erkennbar\*

**4.5**

**4 genügend**  
teilweise erkennbar

**3.5**

**3 ungenügend**  
noch nicht erkennbar

---

\* Das Niveau «ausreichend erkennbar» gilt als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d.h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden. (Vgl. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug: [www.zg.ch](http://www.zg.ch) > Behörden > DBK > Amt für gemeindliche Schulen > Schulaufsicht > Zeugnisse > überfachliche Kompetenzen)

# Professionsstandards und Indikatoren

Im Praktikum 1 werden die hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

## Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.  
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 4 ... verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

Die Lehrperson versteht und verwendet eine Vielfalt von Unterrichtsstrategien, um bei den Lernenden stufengerechtes Wissen, Handeln und Denken sowie instrumentelle Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt vielfältige Methoden ein	kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens nur ansatzweise oder bruchstückhaft	kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens und setzt diese in der Regel sach-, ziel- und adressatengerecht ein	setzt vielfältige Methoden des Unterrichtens klassenzentriert sach-, ziel- und adressatengerecht ein	verfügt über Unterrichtsstrategien und setzt diese mittels eines breit gefächerten Repertoires an Methoden und im Wissen um ihre Möglichkeiten und Grenzen ein
setzt Lernmaterialien und weitere Ressourcen ein	nutzt Lernmaterialien und Ressourcen kaum	setzt Lernmaterialien und Ressourcen gelegentlich zur Unterstützung des Lernens ein	setzt Lernmaterialien und Ressourcen regelmässig dazu ein, Lernen anzuregen und in Gang zu halten	verwendet Lernmaterialien und Ressourcen, die den Lernenden eine hohe Erfahrungsintensität und -qualität ermöglichen
vermittelt instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt kaum instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gezielt instrumentelle Fähigkeiten und fördert eigenständiges Lernen	vermittelt systematisch instrumentelle Fähigkeiten und fördert die Entwicklung individueller Lernstrategien

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.



## Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson verwendet ihr Wissen von effektiven verbalen und nicht verbalen Kommunikations- und Medienformen, um aktives Lernen, Mitarbeit und gegenseitigen Austausch zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt verbale und nonverbale Kommunikationsformen den Lernenden an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen nicht oder nur mangelhaft den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen konsequent den Lernenden, der Sache und der Situation an	setzt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen reflektiert, differenziert und mit hoher Sicherheit den Lernenden, der Sache und der Situation entsprechend ein
setzt Impulse, Frage- und Problemstellungen ein	stellt stereotype oder unklare Fragen	stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und erhöht so den Sprech- und Arbeitsanteil der Lernenden	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und fördert bei den Lernenden die Fähigkeit, eigene Fragen zu entwickeln
fördert die Diskussionskultur	schafft kaum Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	schafft Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	regt konstruktive Diskussionen an und kann sich aus denselben in geeigneter Weise zurücknehmen	übergibt den Lernenden weitgehend die Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung von Diskussionen
setzt Medien angepasst ein	setzt Medien nicht lernziel-, inhalts- und adressatengerecht ein	setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein	setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein	befähigt die Lernenden, mittels Medien eigenständig zu lernen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisd Diagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 9 ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmässig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufssarbeit kompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

# Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

## Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Lehrperson arbeitet die Inhalte auf und verinnerlicht die Struktur der Sache.
- Die Lehrperson ist der Sache kundig und kann sie auch in einen grösseren Sinn- und Sachzusammenhang stellen.
- Die Lehrperson filtert die wichtigsten Fachbegriffe heraus und verwendet sie im Unterricht richtig.

## Standard 4 ... verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
setzt Lernmaterialien und Ressourcen gelegentlich zur Unterstützung des Lernens ein	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.
- Die Lehrperson berücksichtigt das Wissen der Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeiten der Infrastruktur im und ums Schulhaus und unterstützt damit das Lernen.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Lehrperson entwickelt mit den Schülerinnen und Schülern ausgewählte Strategien: Wie kann ich lernen?
- Die Lehrperson beobachtet und unterstützt die Vorgehensweise der Schülerinnen und Schüler und bespricht Gelungenes sowie alternative Möglichkeiten oder Verbesserungen mit ihnen.
- Die Lehrperson schafft Lernumgebungen, die neben den inhaltlichen auch instrumentelle Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigen.

## Standard 5

## ... moderiert und leitet an

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler lösen den Arbeitsauftrag ohne Rückfragen.
- Der Arbeitsauftrag wird visualisiert.
- Der Arbeitsauftrag beantwortet die folgenden Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Wozu? Was nachher?
- Die Lehrperson setzt die Standardsprache verständlich, korrekt und konsequent ein.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Lehrperson anerkennt Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten so konzentriert, wie sie dies bei der Praxislehrperson normalerweise tun.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen sofort mit dem Lösen von Arbeitsaufträgen.
- Die Sequenz weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und Interesse.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, sich auf eine Sache, eine Situation einzulassen und sie wieder abzuschliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielorientiert nach vorgegebenem oder selber gewähltem Vorgehen.
- Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in eine Sache und sind in ihrer Ausdauer und Konzentration sowie in ihrer Flexibilität herausgefordert.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	<b>Bemerkung</b>
setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein.	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, um die Minimalanforderungen des Lernziels mit geeigneten Mitteln und Materialien zu bewältigen.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
kennzeichnet Verhaltens- erwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um		

Beispiele

- Die Lehrperson erwähnt, wie laut es während der Ausführung eines Arbeitsauftrages sein darf.
- Die Lehrperson spricht mit der Klasse über das Arbeitsverhalten der Klasse während einer Übungssequenz.
- Die Lehrperson schreitet ein, wenn die Klasse einen Arbeitsauftrag falsch (bzw. zu laut) ausführt.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein		

Beispiele

- Die Lehrperson übernimmt die Klassenregeln oder erarbeitet mit der Klasse selbst welche.
- Die Lehrperson setzt Aspekte einer guten Gesprächskultur (z.B. Gesprächsregeln von Ruth Cohn) in geeigneter Weise ein.
- Die Lehrperson berücksichtigt Aspekte der Konfliktprävention, der Konfliktanalyse sowie der Konfliktintervention in geeigneter Weise.

## Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
passt verbale und nicht verbale Kommunikations- formen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an		

Beispiele

- Die Lehrperson führt die Klasse auch mit der Modulation ihrer Stimme. Sie moduliert situationsangemessen.
- Die Schülerinnen und Schüler reagieren auf nonverbale Zeichen der Lehrperson.
- Der Satzbau und die Wortwahl der Lehrperson sind korrekt, stufen- und sachadäquat.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
stellt offene, geschlossene und anregende Fragen		

Beispiele

- Die Lehrperson verwendet korrekte Fragewörter.
- Die Lehrperson unterscheidet verschiedene Arten von Fragen und setzt sie situationsadäquat ein.
- Die Lehrperson reagiert wertschätzend auf die Schülerfragen und -antworten.
- Die Lehrperson quittiert Schülerantworten situationsadäquat: Sie bittet um Konkretisierung, strukturiert, bringt verschiedene Antworten zueinander in Beziehung usw.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
setzt Medien Inhalts- und adressatengerecht ein		

Beispiele

- Die Lehrperson berücksichtigt das Wissen sowie die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz der Medien.
- Die eingesetzten Medien passen zum Inhalt und entsprechen den Lernzielen.
- Die Lehrperson beherrscht die Technik der eingesetzten Medien.

## Standard 7 ... plant und evaluiert

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert		

Beispiele

- Die Lehrperson formuliert für die eigene Planung mindestens ein Lektionsziel (Berücksichtigung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sowie ein persönliches Lernziel.
- Die Lehrperson plant eine Sequenz entlang den Lernphasen und kann begründen, wenn dem nicht so ist.
- Die Lehrperson plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung die Informationen der Praxislehrperson zu den Schülerinnen und Schülern.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
kann den Unterricht situativ anpassen		

Beispiele

- Die Lehrperson ist aufmerksam gegenüber dem Unterrichtsverlauf.
- Die Lehrperson kann beim Weglassen von geplanten Unterrichtsschritten wichtige Elemente erkennen.
- Die Lehrperson reagiert auf unvorhergesehene Elemente.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus		

Beispiele

- Die Lehrperson beurteilt das Erreichen der gesetzten Lernziele.
- Die Lehrperson formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.
- Die Lehrperson formuliert Beobachtungsaufträge für eine Lernsequenz und beurteilt diese danach.

## Standard 9

## ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson		Bemerkung
kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Lehrperson ist aufmerksam gegenüber dem eigenen Unterricht.
- Die Lehrperson kann den eigenen Unterricht kriterienorientiert reflektieren.
- Die Lehrperson kann zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.

Die Lehrperson		Bemerkung
kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

### Beispiele

- Die Lehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern am Ende einer Unterrichtseinheit eine Rückmeldung.
- Die Lehrperson teilt es den Schülerinnen und Schülern unmittelbar mit, wenn sich diese nicht an Abmachungen oder Regeln halten.
- Die Lehrperson lobt einzelne Schülerinnen und Schüler oder die Klasse, wenn geforderte Aufträge sauber und konzentriert durchgeführt werden.
- Die Lehrperson versieht kontrollierte Arbeiten mit aufmunternden, motivierenden Hinweisen.



# Personale und soziale Anforderungen

Name Studentin/Student

	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
<b>Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit – Die Studentin, der Student</b>				
• schafft angemessene Distanz und Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist präsent in kommunikativen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• spricht eine korrekte, gepflegte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• artikuliert verständlich und moduliert die Stimme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich präzise und flüssig aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• argumentiert sachlogisch und überzeugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt verständlich und stilsicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• verwendet situationsangepasste Stilformen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt orthografisch weitgehend fehlerfrei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• pflegt den Augenkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht natürlich auf die Schülerinnen und Schüler zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit – Die Studentin, der Student</b>				
• setzt sich ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• übernimmt Rollen- und Aufgabenverantwortung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an Vereinbarungen und Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kommt Aufgaben pflicht- und qualitätsbewusst nach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• arbeitet ziel- und aufgabenorientiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist in Handlungssituationen entscheidungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• trägt Teamentscheidungen mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>Führungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Sensibilität – Die Studentin, der Student</b>				
• schätzt die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere sicher ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Situationen realistisch erfassen und sich in andere einfühlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Nähe und Distanz zur Situation ausbalancieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann andere für eine Aufgabe gewinnen und begeistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann auch heterogene Gruppen zu einer gemeinsamen Aufgabe hinführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• sucht und initiiert die Zusammenarbeit mit anderen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen für Argumente und Meinungen anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• gibt klare, sachbezogene Rückmeldungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>Belastbarkeit, Stabilität und Reflexionsfähigkeit – Die Studentin, der Student</b>				
• stellt sich auf neue Situationen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Differenzen aushalten und sucht Klärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• passt ihr/sein Verhalten veränderten Bedingungen an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bleibt in kritischen Situationen reaktions- und handlungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht mit hohen Anforderungen aktiv und konstruktiv um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Kritik annehmen und positiv umsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen und bereit, das eigene Handeln zu hinterfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahrnehmen und beschreiben und einschätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• orientiert subjektive Wahrnehmung an objektiven Bezugssystemen und Theoriemodellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Name Studentin/Student

## Abschliessende Beurteilung Praktikum 1

- 6     4.5  
 5.5     4  
 5     3

### Studentin/Student

Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen entlang der Indikatoren und der personalen/sozialen Anforderungen. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit der Notenskala.

Schulort	Schulstufe
Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)	
Ort/Datum	Unterschrift Studentin/Student

- 6     4.5  
 5.5     4  
 5     3

### Praxislehrperson

Die abschliessende Beurteilung der Kompetenzen im Praktikum 1 wird mit der Notenskala durch die Praxislehrpersonen vorgenommen. Sie stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen/sozialen Anforderungen dar.

Schulort	Schulstufe
Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)	
Empfehlung für Weiterarbeit (auch für Fachpraxis)	
Name Praxislehrperson	
Ort/Datum	Unterschrift Praxislehrperson

Name Studentin/Student

Zusammenfassende Zielsetzung

Ort/Datum

Unterschrift Studentin/Student

Unterschrift Mentoratsperson

Besuch der Mentoratsperson

Name

Datum

Name

Datum

# Praktikum 1 2017/18

Name Studentin/Student

## **Kontakt**

Pädagogische Hochschule Zug  
Kanzlei  
Zugerbergstrasse 3  
6301 Zug  
T +41 41 727 12 40  
F +41 41 727 12 01  
info@phzg.ch

Mehr Informationen  
[ausbildung.phzg.ch](http://ausbildung.phzg.ch)